

Rhetorikseminar am Ebelu

Vortragskünstler

Wissen wir, was wir tun? Erst eine Videokamera zeigte den Teilnehmern eines Rhetorikkurses, was sie alles mit ihren Händen und Füßen während eines Vortrags anstellen. Beim zweiten Mal sah es schon besser aus...

Von Ulrike Grassinger und Constantin Rojahn; Fotos: Thomas Schenk

Nachdem im vergangenen Jahr mit großem Erfolg das Seminar für Rhetorik am Ebelu statt gefunden hatte, hatte sich Martin Emrich auch in diesem Jahr bereit erklärt, diese Veranstaltung zu wiederholen. Emrich ist Mitarbeiter bei der Unternehmensberatung „Wild Consulting“, deren Gründer, Michael Wild ein ehemaliger Ebeluler ist.

Wir Schüler der 10. Klasse hatten gar keine Vorstellung, was auf uns zukommen würde, ob wir alles verstehen würden und ob wir überhaupt „mitkommen“ würden.

Das Seminar begann um neun Uhr und war in vier Teile eingeteilt: Rhe-

torikkurs Französisch, Rhetorikkurs Englisch, ein Vortrag über Assessment-Center und ein BOGY-Workshop für Klasse 10 und 11.

Ein großes Programm dachten wir uns und waren sehr gespannt.

Zu Beginn fand der Rhetorikkurs auf Französisch in einer Gruppe von zehn Personen statt. Als wir das Zimmer betraten, fanden wir nicht den gewöhnlichen Schul-Alltags-Zustand vor: Es waren einige Stühle im Halbkreis aufgestellt, auf denen jeweils etwas zu schreiben lag

Souveräner Gestus

Martin Emrich bei seinem Vortrag über Eignungsdiagnostik



*Verräterische Körpersprache
Ist das Thema so heikel oder führt die
Situation zu Verkrampfungen?*



und es war ein Flipchart aufgebaut, auf dem Französisch geschrieben war. Kaum hatten wir uns hingesetzt, begrüßte uns Dr. Emrich auf Französisch und das konnten wir zu unserer Erleichterung als Einstieg wenigstens schon einmal verstehen. Wir bekamen gleich die Aufgabe aufzuschreiben, was uns an einer Präsentation vor einem Publikum stört oder was uns Angst macht.

Um ehrlich zu sein machte allein schon diese Aufgabe etwas nervös, weil wir weder die anderen Teilnehmer gut kannten noch Herrn Emrich, aber als der erste nach vorne gegangen war, war es gar nicht mehr schwer selbst den Schritt vor die Gruppe zu tun. Unser Trainer gab uns anschließend ein Feedback und besprach mit uns jede einzelne Präsentation. Es war sehr interessant zu

hören, was man noch verbessern kann und was gut war.

Jeder von uns war auch schon auf die Videokamera, die neben dem Flipchart stand, aufmerksam geworden und fragte sich, wozu diese später noch zum Einsatz kommen sollte. Die Frage war schnell beantwortet, da wir nun einen unserer Freunde präsentieren sollten, auf Französisch natürlich, und dies von Herrn Emrich auf Video aufgenommen wurde. Anschließend analysierten wir gemeinsam die einzelnen Präsentationen und achteten dabei ausführlich auf Haltung, Sprache und Auftreten vor der Gruppe. Es war ziemlich komisch, sich selbst auf Video zu sehen, zu sehen dass die linke Hand ständig am Pullover zieht, dass sich der rechte Fuß hin und her bewegt oder dass sonstige Dinge geschahen, ohne dass man sie selbst vor einer Gruppe bewusst wahrnehmen würde.

Nach einer kurzen Pause, ging es weiter mit Englisch. Es war also ein schneller Wechsel zu einer völlig anderen Sprache, aber wir fanden uns bald zurecht. Das laue Gefühl im Magen tauchte zu Beginn kurz wieder auf, weil nun neue Gruppenmitglieder dazu gekommen waren, war aber genauso schnell weg, wie es gekommen war. Herr Emrich stellte uns gleich die Aufgabe, der Gruppe jeweils einen „true fact“ und eine Lüge über uns zu nennen. Die Gruppe musste anschließend raten, welches die Lüge war. Was den Leuten so alles an Lügen einfiel ... die meisten waren so deutlich übertrieben, dass man sie sehr leicht erraten konnte. Wir lernten, dass bei schwer zu erratenden „facts“ die Lüge z.B. durch bestimmte Blickrichtungen der Vortragenden Person leicht zu bestimmen ist.

Martin Emrich im Gespräch

„Deutliche Lerneffekte“



Dr. Martin Emrich, Jahrgang 1975, arbeitet seit vier Jahren als Coach, Trainer und Berater bei der Firma Wild Consulting

Herr Emrich, wie kam es zu dieser Veranstaltung im Ebelu, die in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfand?

Die Idee kam von meinem Chef Michael Wild. Wir haben zunächst intern bei Wild Consulting ein Konzept erarbeitet, das wir aus mehreren dort entwickelten Modulen zusammen fügten. Dann führten ausführliche Gespräche mit Vertretern der Schule, vor allem Frau Mehner-Savonitto, zum endgültigen Ergebnis.

Schon im vergangenen Jahr haben Sie viel Zustimmung erfahren. Haben Sie trotzdem an Ihrem Programm Änderungen vorgenommen?

Ja. Meinen Vortrag habe ich komplett neu erarbeitet. Den haben die Teilnehmer vom vergangenen Jahr nicht wieder erkannt. Damals bin ich allgemeiner auf die Probleme in Bewerbungsgesprächen

eingegangen, dieses Mal habe ich aus aktuellen Projekten berichtet und die Fragestellungen spezifischer abgehandelt: Wie werden Persönlichkeitstests durchgeführt, wie verhält man sich bei Bewerbungen etc. Das Trainingsprogramm selbst ist dann ähnlich wie beim letzten Mal abgelaufen.

Konnten Sie Lernerfolge verzeichnen?

Ja, durchaus. Die Teilnehmer haben während des Kurses ständig Rückmeldungen von mir und anderen Schülern erfahren, außerdem wurden ihre Auftritte mit der Videokamera aufgezeichnet. Und da jeder mindestens zwei Mal an die Reihe kam, konnten wir schon während des Kurses deutliche Lerneffekte erkennen. Die Auftritte wurden sicherer, der Blickkontakt zum Publikum konzentrierter, viele konnten ihre Aussprache verbessern, indem sie sich lauter und deutlicher artikulierten, dazu kamen kontrolliertere Gestik, Mimik und Körpersprache.

Wie können die Schüler weiter an sich arbeiten?

Wichtig ist, dass sie immer wieder bewusst Situationen suchen, in denen sie sprechen oder etwas präsentieren können: im Sportverein, in Clubs, in der Familie, bei Festen. Auch in der Schule natürlich, wenn sie Referate halten.

Wird es am Ebelu im nächsten Jahr wieder eine solche Veranstaltung geben?

Ja. Michael Wild hat nach den durchweg positiven Reaktionen Grünes Licht für eine Fortsetzung im Jahr 2006 gegeben. ■



Michael Wild

1951 in Stuttgart geboren, besuchte dort das Ebelu bis zum Abitur 1971. Anschließend studierte er Jura in Tübingen und Lausanne. Während der darauf folgenden Zeit in einer Stuttgarter Anwaltskanzlei konzentrierte er sich auf die Beratung mittelständischer Unternehmen und war in der Folge Geschäftsführer in mehreren Unternehmensberatungen, bis er 2003 die Firma Wild Consulting in Bad Godesberg gründete. Seit vielen Jahren ist Michael Wild Vorstandsmitglied im Verein der Ehemaligen Schüler des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums

Es folgte eine Debatte zum Thema „car-free Stuttgart?“. Wir wurden in eine Pro- und eine Contragruppe eingeteilt, erarbeiteten uns selbst die Argumente und bestimmten eine Reihenfolge. Viele von uns konnten sich richtig gut in die Situation hineinversetzen außerdem wurden wir nur leicht durch einige formelle Anreden und Zeitlimits eingeschränkt und so kam es, dass sehr

seriös und auf hohem Niveau debattiert wurde. Diese Debatte wurde auch wieder auf Video aufgenommen und anschließend analysiert. Auch dieses Mal war es wieder sehr lustig, mit anzusehen, wie die Papiere mit den Argumenten schon fast professionell während des Vortrags gefaltet und wieder entfaltet wurden, natürlich unbewusst. Es gab also wieder viel zu lachen aber auch viele neue, wichtige Informationen.

Um 12 Uhr gab es ein von den hilfsbereiten Eltern organisiertes Mittagessen, bei dem wir uns über die Seminare austauschen konnten. Das war sehr wichtig, denn nun war es nicht so ruhig wie in den Seminaren und jeder konnte frei erzählen, was ihm gefallen hat und worüber er erstaunt war.

Anschließend folgte im Musiksaal der Vortrag von Dr. Emrich zum Thema Bewerbung. Der Referent erklärte, was bei einer Bewerbung wichtig ist, was im

Höchste Konzentration
Schülerinnen verfolgen einen Vortrag



späteren Beruf erwartet wird und eine große Rolle spielt, wie z.B. Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und Entscheidungskraft. Hier war nun das Zuhören aber natürlich auch Fragenstellen „Aufgabe“. Der Vortrag war sehr interessant und der Musiksaal gut gefüllt.

Zuletzt folgte der BOGY-Workshop für die Klassen 10 und 11.

Auch Dank der sehr guten Organisation war der Tag insgesamt sehr abwechslungsreich, weil wir Dinge gelernt haben, die im Lehrplan nicht vorkommen, aber trotzdem unglaublich wichtig sind, und weil wir das Präsentieren, was ja zunehmend immer wichtiger wird, üben und analysieren durften. Es ist schön, dass uns diese Möglichkeit gegeben wurde und jeder von uns kann etwas von diesem Seminar mitnehmen. Unsere Bedenken waren völlig überflüssig, der Tag war in jeder Hinsicht ein Gewinn. Wir hoffen, dass dieses Rhetorikseminar nicht das letzte am Ebelu war und dass beim nächsten Mal mehr Schüler diese Chance wahrnehmen. ■